



Verrichtungen

der

Evangelisch-Lutherischen Synode

für

Nord-Carolina

und

angränzende Staaten.

Gehalten in der St. Paulus Kirche, in Lincoln County, N. C.
den 6ten, 7ten, 8ten, und 9ten May, A. D. 1827.



Philadelphia:

Gedruckt bey Conrad Zentler, in der Zweyten Straße,
unterhalb der Rehs-Straße.

1827.



Verrichtungen

der

Evangelisch-Lutherischen Synode

für

Nord-Carolina

und

angränzende Staaten.

Dem Schlusse der letztjährigen Synode gemäß, versammelten sich die Glieder der Evangelisch-Lutherischen Synode von Nord-Carolina und angränzenden Staaten, am ersten Sonntage im May, 1827, in der St. Paulus Kirche, in Lincoln County, N. C. zu ihrer diesjährigen Sitzung.

Samstags vorher, predigte Pastor Jacob Scherer, in der Deutschen Sprache, über Hohelied Sal. 5, 1. und Hr. D. J. Hauer, in der Englischen Sprache, über Röm. 1, 16. Pastor Johann Reck segnete alsdann den Hrn. Major Georg Hoffmann zu einem völligen Mitgliede unserer Kirche ein; und der Ehrwürdige Präsident, Hr. G. Schober, verrichtete die Beichthandlung.

Sonntags, den 6ten, öffnete der Herr Präsident den Gottesdienst, und hielt eine kurze und zweckmäßige Rede an die Gemeine, in Bezug auf unsere Kirche und Synode. Darauf predigte Pastor Daniel Scherer, in der Deutschen Sprache, über 2 Cor. 5, 21. Zu der nämlichen Zeit, predigte Hr. D. J. Hauer, ausser der Kirche,

in

in der Englischen Sprache, über Joh. 3, 7. Nach ihnen predigte Pastor Gottfried Dreher, in der Kirche, in der Englischen Sprache, über Röm. 6, 23. Alsdann wurde das gnadenreiche Abendmahl unsers Herrn Jesu Christi gehalten. Die Prediger, ihre Deputirten, und ungefähr dreyßig Gemeinsglieder verkündigten den Versöhnungstod des Sohnes Gottes.

Nachmittags predigte Pastor J. Reck, in der Englischen Sprache, über Eph. 6, 11.

Montags, den 7ten, um 9 Uhr, eröffnete der Herr Präsident die Synode mit Gesang und Gebet.

Nachbenamte Brüder waren gegenwärtig:

Pastor Gottlieb Schober, von Salem, N. C.
—— Jacob Scherer, von Guilford County, N. C.
—— Daniel Scherer, von Cabarras County, N. C.
—— Jacob Miller, von Stokes County, N. C.
—— Johann Reck, von Salzburg, Rowan County, N. C.
—— Gottfried Dreher, Abgeordneter von der Evangelisch-Lutherischen Synode in Süd-Carolina.
Candidat Andreas Seechrist, von Waschington County, Virginien.
—— Johann C. A. Schönberg, von Haywood County, N. C.
—— Daniel J. Hauer, von Guilford County, N. C.
Catechet Julius C. W. Schüler, von Surry County, N. C.

Nachbenamte Brüder waren abwesend:

Hr. C. A. G. Storch, wurde, Krankheit wegen, entschuldigt.
Wilhelm Jenkins, wurde entschuldigt.
Jacob Grieson, wurde, Krankheit wegen, entschuldigt.
Johann P. Klein, wurde entschuldigt.
Adam Greims.
Johann Reichert.

Gemein-Abgeordnete.

Hr. Johann Klapp, und Hr. Georg Gobel, aus Pastor Jacob Scherers Gemeinen.

Hr. Friedrich Rothrock, aus Pastor G. Schobers Gemeinen.

Hr. Christoph Berringer, aus der St. Michaels Gemeine, in Iredell County, N. C.

Hr. Heinrich Ramsauer, aus drey Gemeinen in Lincoln County.

Hr.

Hr. Jesse Walton, Esq. aus der Union Gemeine, Rowan County, N. C. und aus der Salzburger Gemeine.

Daniel Feggert, aus Johannes, Bethel und Kaltwasser Gemeinen.

Hr. Wilhelm Paulus, und Hr. Johann Ritsche, aus der Orgel-Kirche Gemeine.

Hr. Johann Kiestler, aus der Sewitzen-Gemeine.

Demnach bestand die Synode aus zwanzig Gliedern.

Die Wahl der Beamten.

Durch die Mehrheit der Stimmen, wurde Pastor G. Schober zum Präsidenten, und Pastor Jacob Scherer zum Secretär erwählet.

Zuerst ersuchte der Herr Präsident alle gegenwärtige Brüder, welche schriftliche Vollmachten hatten, dieselben zurückzugeben. Welches geschehen ist.

Hr. Heinrich David Keyl, welcher berechtigt war zu predigen bis zu dieser Sitzung der Synode, hat seine Vollmacht aufgegeben.

Folgende Briefe wurden gelesen:

1. Ein Brief von Pastor Martin Walter, in welchem er diese Synode ersuchte, ihn, wegen seiner Abwesenheit, zu entschuldigen, und einen andern Director unseres Seminariums an seine Stelle zu erwählen. Er wurde entschuldiget.

2. Ein Brief von Pastor Georg Guthmann, Secretär der Evangelisch-Lutherischen Synode von Neu-York, in welchem er uns berichtete: Daß er von seiner Synode beauftragt wurde, zehn Exemplare ihrer Verrichtungen im Jahr 1825, an unsere Synode zu übersenden. Die besagten Verrichtungen wurden mit Gefühl der Dankbarkeit empfangen, und die nämliche Anzahl von unsern Verrichtungen im Jahr 1826, mit Hochachtung, der Synode von Neu-York zugesandt.

3. Ein Brief von Herrn Georg Schmucker, D. D. dessen Inhalt der Synode sehr angenehm und erfreulich war, weil er uns berichtete, daß unser Seminarium blühet, und daß ein großer Segen Gottes darauf zu ruhen scheint.

4. Ein Brief von Herrn Jenkins, dessen Inhalt auch sehr angenehm war, und in welchem er die Synode ersuchte, ihn, wegen seiner Abwesenheit, zu entschuldigen, und ihm eine gedruckte Licenz zu senden. Er wurde, wegen seiner großen Entfernung entschuldiget. Und es wurde beschlossen, daß der Herr Präsident ihm eine gedruckte Licenz auf ein Jahr sende.

5. Ein

5. Ein Brief von Pastor Abraham Reck, in Winchester, Virginien, in welchem er dieser Synode berichtete, daß er von der Synode in Maryland und Virginien bestimmt wurde, als Delegat unserer Synode beyzuwohnen, aber nicht kommen konnte. Es war dieser Synode leid, daß er nicht kommen konnte, und sie dankte ihm für seinen sehr angenehmen Brief.

Es wurde alsdann eine Committee ernannt, alle übrige Briefe zu untersuchen, und darüber zu berichten; bestehend aus den Herren Johann Reck, Joh. C. A. Schönberg, Andreas Seechrist, Jesse Walton, Esq. und Johann Klapp.

Darnach wurden zwey Committeen ernannt, alle Bittschriften zu untersuchen und darüber zu berichten. Die erste Committee bestand aus den Herren Jacob Scherer, Jacob Miller, Heinrich Ramsauer, und Christoph Berringer. Die zweyte Committee bestand aus den Herren G. Dreher, Daniel Scherer, Daniel Jacob Hauer, und Johann Ritsche.

Die Bittschriften wurden dann numerirt, und den Committeen übergeben.

Darnach wurden die Verrichtungen der letztjährigen Sitzung gelesen, und eine Committee bestimmt des Schatzmeisters Rechnung zu untersuchen. Die Committee bestand aus den Herren Jacob Scherer, Jesse Walton, Esq. und Johann Kiestler.

Pastor Johann Reck berichtete der Synode, daß er, dem Schluße der letztjährigen Sitzung gemäß, in Lincoln County, Nord-Carolina, besucht habe, und allgemein sehr freundschaftlich behandelt worden sey.

Die Vormittags-Sitzung wurde mit Gebet geschlossen.

Nach einem kurzen Zwischenraum, predigte Pastor Jacob Miller, über Ebr. 9, 11. 12.

Nachmittags, 1 Uhr.

Nachstehende Summen Geldes wurden eingereicht:

Pastor Jacob Scherers Gemeinen:

Von der Gräffen-Gemeine	$	2 10
Von der Lauen-Gemeine		0 90
Von der Friedens-Gemeine		5 89
Von der Zions-Gemeine		1 43
Von der Reichländer-Gemeine		2 4
Uebertragen,	$	12 36

Uebertrag, $ 12 36

Pastor Daniel Scherers Gemeinen:

Von den St. Johannes und Kaltwasser Gemeinen	11	5
Von der Sewitzen-Gemeine	4	2½
Von der Orgel-Gemeine	4	96¼
Von der Bethels-Gemeine	1	7½

Pastor Johann Recks Gemeinen:

Von der Salzburger-Gemeine	8	72½
Von der Union-Gemeine	4	00
Von der St. Michaels-Gemeine	4	17½
Von Herrn Jacob Miller	1	00
Von Herrn Seechrists Gemeinen	3	00
Von der Fourth-Creek Gemeine	1	5
Von der St. Paulus-Gemeine, in Lincoln	5	77
Von einem Freunde	1	00
	$ 62	19¼

Zufolge einer festgesetzten Regel dieser Synode, sind alle Candidaten verpflichtet, bey einer jeden Sitzung der Synode, eine geschriebene Predigt einzureichen.

Durch eine Stimmenmehrheit wurde Pastor Johann Reck und Pastor Martin Walter erwählet, diese Synode bey unserer nächsten Allgemeinen-Synode zu repräsentiren; und im Fall Einer von ihnen nicht gehen kann, ist Pastor Daniel Scherer an dessen Stelle erwählet. Zu Gemein-Abgeordneten wurden die Herren Heinrich Ramsauer und Jesse Walton, Esq. erwählet.

Es wurde beschlossen, daß Pastor Gottlieb Schober und Pastor Jacob Scherer, in den Gemeinen des Hrn. Joh. Recks und Hrn. Daniel Scherers besuchen sollen, im Fall sie an die General-Synode gehen.

Herr Daniel J. Hauer wurde zu unserm Deputirten an die nächste Evangelisch-Lutherische Synode in Maryland und Virginien; und Pastor Jacob Scherer an die nächste Evangelisch-Lutherische Synode in Süd-Carolina bestimmt.

Prediger

Prediger Berichte.

Namen der Prediger.	Gem.	Getauft. Kind.	Erw.	Conf.	Com.	Begr.
Hr. Gottlieb Schober,	4	20			100	2
Hr. Jacob Scherer,	5	64	3	28	200	13
Hr. Daniel Scherer,	5	217	4	59	592	35
Hr. Jacob Miller,	5	35	1	34	50	9
Hr. Martin Walter,	4	25	2	23	139	6
Hr. Johann Reck,	3	73	6	9	144	18
Hr. Wilhelm Jenkins,						
Hr. Andreas Seechrist,	4	40	2	5	120	7
Hr. Johann C. A. Schönberg,		27				1
Hr. Jacob Grieson,		9				18
Hr. Johann Philipp Klein,	4	16	8	38	146	4
Hr. Daniel Jacob Hauer,		31				15
Hr. Julius C. W. Schüler,						

Die heutige Sitzung wurde mit Gesang und Gebet geschlossen.

Dienstags, den 8ten May, 9 Uhr.

Mit Gesang und Gebet angefangen.

Hr. Johann Sullivan, ein Presbyterianer Prediger von Morgantown, war gegenwärtig, und wurde von dem Herrn Präsidenten introduciret, als ein beysitzendes Mitglied.

Die Committee welche bestimmt war des Schatzmeisters Rechnung zu untersuchen, reichte nachstehenden Bericht ein: Alles was der Schatzmeister empfangen hat, seit der letztjährigen Abrechnung, macht zusammen, = = = = = = = 115 49¾

Alle Ausgaben machen zusammen, = = = = 60 50

Diese Summe von der Obigen abgezogen, bleibt in des Schatzmeisters Händen, = = = = = $ 54 99¾

Jacob Scherer,
Jesse Walton,
Den 8ten May. Johann Kiestler.

Pastor Gottlieb Schober wurde wieder zum Schatzmeister erwählet.

Die erste Committee über Bittschriften, berichtete wie folget:

No. 1. Ist eine Bittschrift von der Gnaden, der Salem, und der St. Paulus Kirchen, in Lincoln County, Nord-Carolina, in welcher die Unterschreiber um einen Prediger von dieser Synode bitten, ihnen regelmäßig

regelmäßig in beyden Sprachen zu predigen, und versprechen, das Evangelium zu unterstützen.

Ihre Committee rathet dieser Synode, so bald als möglich, einen stehenden Prediger in die besagten Gemeinen zu senden; daß Pastor Johann Reck beauftragt werde, so oft als möglich, dieselben zu besuchen, und mit dem Unterricht ihrer Jugend anzuhalten. Und daß andere Prediger aus unserer Mitte, dieselben besuchen sollen, so oft es geschehen kann.

Angenommen.

No. 2. Sind drey Bittschriften von drey Gemeinen in Stokes County, Nord-Carolina, unterschrieben von neun und funfzig Personen, welche dem Herrn Julius C. W. Schüler ein gutes Zeugniß geben, und bitten, daß er angestellt werde, sie in Zukunft zu bedienen, weil Pastor Schober, wegen Gebrechlichkeit, nicht regelmäßig dienen könne, welches er siebenzehn Jahre gethan hat.

Ihre Committee rathet, einen Ausschuß zu bestimmen, den Herrn Schüler zu examiniren; und, im Fall er im Examen bestehet, ihm Candidaten-Licenz zu geben, und dann, unter der Berathung und Hülfe des Pastor Schobers, den besagten Gemeinen zu dienen.

Angenommen.

No. 3. Ist eine Bittschrift von der Fourth-Creek Gemeine, in Rowan County, Nord-Carolina, in welcher die Unterschreiber dieser Synode danken, für die Besüche im vergangenen Jahre, und bitten, ferner, so oft als möglich, besucht zu werden, bis sie regelmäßig bedient werden können.

Ihre Committee rathet, daß die Brüder Daniel Scherer und Jacob Miller, diese Gemeine, so oft als es geschehen kann, besuchen.

Angenommen.

No. 4. Ist ein Schreiben von einer Gemeine in Haywood County, Nord-Carolina, welche dem Herrn Schönberg ein gutes Zeugniß giebt, und sagt, daß er sie im vergangenen Jahre regelmäßig bedient habe.

No. 5. Ist eine Bittschrift von der Gemeine bey Friedrich Kolob, in Wythe County, Virginien, unterschrieben von acht und zwanzig Personen, welche ehedem von dem entschlafenen Herrn Flohr bedienet wurde. Dieselbe bittet, in diese Synode aufgenommen zu werden, und daß Herr Andreas Seechrist sie bediene.

Ihre Committee ist der Meinung, daß die Gemeine mit Freuden in unsere Gemeinschaft aufgenommen werde, und daß Herr Andreas Seechrist sie bediene.

Angenommen.

No. 6. Sind drey Bittschriften von Herrn Seechrists Gemeinen, unterschrieben von fünf und achtzig Personen, welche ihm ein gutes Zeugniß geben, und bitten, daß seine Licenz erneuert werde.

Ihre Committee rathet, seine Licenz auf ein Jahr zu erneuern.

Angenommen.

No. 7. Ist eine Bittschrift von Lexington, Davidson County, Nord-Carolina, in welcher die Unterschreiber dem Herrn Daniel Jacob Hauer ein gutes Zeugniß geben, und wünschen daß er fortfahren möge, ihnen zu dienen.

Ihre Committee rathet, daß Herr Hauer monatlich in Lexington predige.

Angenommen.

No. 8. Ist eine Bittschrift von fünf Gemeinen in Guilford, Orange, und Randolph Counties, Nord-Carolina, für Herrn Daniel Jacob Hauer, welche bezeugen, daß sein Wandel christlich sey, und seine Lehre mit dem Worte Gottes übereinstimmet. Sie bitten, daß Herr Hauer fortfahren möge unter ihnen zu dienen.

Ihre Committee rathet, den Bittenden ihre Bitte zu gewähren.

Angenommen.

Jacob Scherer,
Vorsitzer der Committee.

Die zweyte Committee über Bittschriften, reichte nachstehende Berichte ein:

No. 9. Ist eine Bittschrift von dem Kirchenrath der Gemeine bey Wythe Courthaus unterschrieben, in welcher sie den großen Verlust beklagen, den sie, durch das Absterben des Herrn Flohrs, erlitten haben, und bitten diese Synode, ihnen Pastor Jacob Scherer zu ihrem Lehrer zu senden.

Ihre Committee rathet, daß Pastor Jacob Scherer sie besuche, so bald es geschehen kann, und die Gemeine in Wythe annehme, wenn es schicklich seyn sollte.

Angenommen.

No. 10. Ist eine Bittschrift von der Becks-Gemeine, in Davidson County, Nord-Carolina, in welcher die Unterschreiber dieser Synode danken, für die ihnen geleisteten Dienste, und bitten, regelmäßig bedient zu werden, von einem unserer Prediger.

Ihre Committee rathet, daß Pastor Jacob Miller die besagte Gemeine unter seine Aufsicht nehme.

Angenommen.

No. 11.

No. 11. Ist eine Bittschrift von drey Gemeinen in Union County, Illinois, in welcher sie ihren predigerlosen Zustand beklagen, und bitten, daß Pastor Jacob Scherer sie besuche, so bald als möglich, und, im Fall er und sie sich mit einander vereinigen können, er dann zu ihnen ziehen möge. Sie bitten ferner, um einen andern Prediger, im Fall Pastor Scherer sie nicht besuchen kann, und versprechen, hinreichende Unterstützung zu geben.

Ihre Committee rathet, daß die Synode ganz besonders für diese Gemeinen besorgt seyn möchte, weil dieselben, laut ihres Schreibens, zerstreuet werden, wenn sie nicht bald einen Lehrer bekommen.

No. 12. Sind zwey Bittschriften, von der Zions und Appels Gemeine, in Guilford County, Nord-Carolina, welche dem Herrn Jacob Grieson ein gutes Zeugniß geben, beydes in Hinsicht auf Lehr und Wandel, und bitten für seinen Dienst in der Deutschen Sprache.

Ihre Committee rathet, seine Licenz zu erneuern, und daß ihm erlaubt sey, nur in der Deutschen Sprache zu predigen.

Angenommen.

No. 13. Ist eine Bittschrift von den Gliedern der Union Gemeine, in Rowan County, Nord-Carolina, welche diese Synode freundlich einladen, ihre nächste Sitzung in ihrer Kirche zu halten.

Gottfried Dreher,
Vorsitzer der Committee.

Da Pastor Jacob Scherer die Gemeinen in Illinois nicht besuchen kann, so wurde beschlossen, daß Herr Johann C. A. Schönberg dieselbe so bald als möglich besuche, und, im Fall die Gemeinen ihn zu ihrem Lehrer haben wollen, er sich mit ihnen vereinige.

Beschlossen, daß unserm Bruder Schönberg zehn Thaler aus unserer Casse gegeben werde, seine Reisekosten nach Illinois zu bestreiten; welche der Schatzmeister ihm überreichte.

Die Herren Johann Reck, Jacob Scherer, Daniel Scherer, und Gottfried Dreher, wurden zu einer Committee ernannt, alle Applikanten für Licenz zu examiniren.

Da Herr Johann Reichert, der ehedem Catecheten-Licenz hatte, weder seine Licenz noch eine Entschuldigung für seine Abwesenheit eingesandt hat, so wurde beschlossen, daß der Präsident seine Licenz von ihm fordere, und daß er in Zukunft kein Mitglied unseres Ministerii seyn könne, ehe er einen Beruf von Gemeinen hat.

Da Herr Adam Greims, ein anderer Catechet, schon drey Jahre nicht zur Synode gekommen ist, und dießmal weder seine Licenz noch eine

eine Entschuldigung wegen seines Nichtkommens eingesandt hat, so wurde beschlossen, daß, im Fall er nicht in kurzer Zeit eine gute Entschuldigung, und seine Licenz, um erneuert zu werden, an den Herrn Präsidenten einsendet, er kein Mitglied dieses Ministerii sey.

Die Vormittags=Sitzung wurde mit Gebet geschlossen.

Nach einem kurzen Zwischenraum, predigte Herr Johann C. A. Schönberg, über Röm. 8, 14. und Herr Julius C. W. Schüler, in Englisch, über Marc. 8, 37. 38.

Darnach wurde ein Auszug aus Doct. Luthers Kirchenpostill gelesen, und beschlossen, daß derselbe in beyden Sprachen gedruckt, und unsern Verrichtungen angehängt werden soll.

Die heutige Sitzung wurde mit Gesang und Gebet geschlossen.

Mittwochs, den 9ten May, 9 Uhr.

Mit Gesang und Gebet angefangen.

Beschlossen, daß Pastor Johann Reck die Verrichtungen dieser Sitzung, und Pastor Schober den Auszug aus Doctor Luthers Schriften übersetze. Ferner wurde beschlossen, daß die Herren C. A. G. Storch, Daniel Scherer, und Jesse Walton, Esq. sammt den Uebersetzern, eine Committee seyn sollen, die Uebersetzungen zu untersuchen, damit der wahre Sinn des Originals beybehalten werde.

Beschlossen, daß vier hundert Exemplare des Ganzen, in beyden Sprachen gedruckt werden sollen.

Die Examinations=Committee reichte nachstehenden Bericht ein:

Wir freuen uns sagen zu können, daß des Herrn Julius C. W. Schülers Fähigkeiten zum Lehramt solche sind, daß wir ihn der besondern Achtung dieser Synode anempfehlen, und rathen, ihm Candidaten=Licenz zu geben auf ein Jahr.

Johann Reck,
Vorsitzer der Committee.

Angenommen.

Nachbenamte Herren Prediger bekamen Candidaten=Licenz auf ein Jahr: Andreas Seechrist, Johann C. A. Schönberg, Jacob Grieson, Daniel J. Hauer, Johann Philipp Klein, und Julius C. W. Schüler.

Beschlossen, daß die Glieder dieses Ministerrii über die Verbesserung unserer Constitution nachdenke, bis zur nächsten Sitzung.

Der Constitution unserer hohen Schule gemäß, wurde beschlossen, die gegenwärtige Directoren unseres Theologischen Seminariums noch dieses Jahr dienen zu lassen, nämlich: Pastor Storch, Pastor Schober, Pastor Walter, General Paul Berringer, und Michael Holt, Esq.

Beschlossen,

Beschlossen, daß wir unsern Schwester-Synoden von unsern dies-jährigen Verrichtungen senden wollen, wie folget:

Der Evangelisch-Lutherischen Synode in Ost-Pennsylvanien, zehn Exemplare.

Der Evangelisch-Lutherischen Synode in West-Pennsylvanien, zehn Exemplare.

Der Evangelisch-Lutherischen Synode in Neu-York, zehn Exemplare.

Der Evangelisch-Lutherischen Synode in Maryland und Virginien, funfzehn Exemplare.

Der Evangelisch-Lutherischen Synode in Ohio, fünf Exemplare.

Der Evangelisch-Lutherischen Synode in Süd-Carolina, funfzehn Exemplare.

Die Committee welche die letzte Synode bestimmte, während dieser Sitzung einen Bericht von dem wahren Zustand unserer Gemeinen einzuhändigen, reichte denselben ein; er wurde gelesen, und beschlossen, daß derselbe gedruckt werden soll. (Siehe den Anhang.)

Die Committee über Briefe, berichtete wie folget:

Alles was wir zu berichten haben aus den uns übergebenen Briefen, ist aus einem Brief, den Herrn Johann Philipp Klein betreffend, von dem Kirchenrath der St. Petrus, der St. Paulus, und der Davids Kirchen, nahe bey Neumarket, in Virginien, welcher dem Herrn Klein ein sehr gutes Zeugniß giebt, und wünschet, daß derselbe fortfahren möge in ihren Gemeinen zu dienen.

Johann Reck,
Vorsitzer der Committee.

Das obige Zeugniß war der Synode sehr erfreulich; Herr Klein wird seine gesegnete Bemühungen in seinen Gemeinen fortsetzen.

Beschlossen, daß unsere nächste Sitzung den ersten Sonntag im nächsten May, in der Union Kirche, nahe bey Salzburg, Rowan County, Nord-Carolina, gehalten werden soll.

Pastor G. Dreher predigte über 1 Cor. 15, 58.

Nach der Predigt hielt der Herr Präsident den Candidaten ihre Pflichten vor; sie gelobten Treue; und der Präsident überreichte ihnen ihre Licenzen. Darnach dankte er der Gemeine, im Namen der Synode, für die sehr gute und freundschaftliche Behandlung, und wünschte der Gemeine dafür, einen reichen Segen von Gott. Dann vereinigten die Brüder sich mit dem Präsidenten im Gebet zu Jesu Christo, dem wesentlichen und ewigen Sohne Gottes, seinen Segen auf uns und unsern unvollkommenen Verrichtungen ruhen zu lassen.

Darnach

Darnach giengen die Brüder, in Liebe, Friede, und Einigkeit, mit den besten Wünschen, auseinander.

Daß Vorhergehendes in der Evangelisch-Lutherischen Synode für Nord-Carolina und angränzende Staaten, im Monat May, A. D. 1827, in Lincoln County, verrichtet worden, bezeugt

Jacob Scherer, Secretär.

Namen der Prediger welche zu dieser Synode gehören.

Pastores, C. A. G. Storch,
Gottlieb Schober,
Jacob Scherer,
Daniel Scherer,
Jacob Miller,
Martin Walter,
Johann Reck.

Candidaten, Wilhelm Jenkins,
Johann C. A. Schönberg,
Andreas Seechrist,
Jacob Grieson,
Daniel J. Hauer,
Johann Philipp Klein,
Julius C. W. Schüler.



Erster Anhang.

Die Committee welche bey der letzten Synode bestellt war, sich nach dem wirklichen Zustand der Religion, in den Gemeinen welche zu unserer Verbindung gehören, zu erkundigen und Bericht abzustatten, hat von acht Predigern Berichte empfangen, und bittet um Erlaubniß, dieser Synode folgende gedrängte Uebersicht aus besagten Berichten darzulegen.

Bericht.

Da eine zu weitläuftige Erzählung zu einer unerbaulichen Länge anwachsen würde, so schränken wir uns blos auf einen kurzen Entwurf des zu bestehen scheinenden Zustandes der Gemeinen eines jeden Predigers ein. — Und fangen mit dem Ehrw. Präsidenten an. — Es erscheint, daß derselbe vier Gemeinen unter seiner Versorgung hat, welche er theils erneuert, und theils durch seine Bemühung in siebenzehn Jahren gesammelt, und in der Zeit wurden 248 Personen als Mitglieder der Kirche durch Confirmation angenommen. Einige von diesen sind theils gestorben, theils weggezogen, und Viele sind wieder abgefallen und laufen mit der unbekehrten Welt, so daß kaum die Hälfte der obigen Zahl zu finden ist; doch werden die öffentlichen Predigten fleißig besucht, und es ist ermunternd zu sehen, wie bey Begebung des heiligen Abendmahls, bey welchem sich die Christen zu der Gemeinschaft des Erlösers, und zum Gedächtniß Seines Todes nahen, die Gemeine mit Freuden und Ehrfurcht zugegen ist, und sich im Glauben an das Evangelium erbauet. So ist es auch nicht weniger ermunternd, wenn sterbende Christen dem letzten Moment getrost entgegen gehen, und, mit wohl gegründeter Hoffnung, vom Glauben zum wirklichen Genuß des Lebens übergehen. Dieses hatte der Pastor Schober die Freude an einigen seiner Gemeins-Glieder zu erleben, so daß es glaubwürdig ist, daß seine Bemühungen nicht vergeblich waren. In zwey von seinen Gemeinen, nämlich an der Muddycreek und Nazareth, sind Sonntags-Schulen im Gange, welche als Pflanzschulen für Religion und Frömmigkeit, mit scheinbarer Wirkung vom Prediger so oft als möglich besucht worden. Friede und Einigkeit regiert in seinen Gemeinen, und kein Saame der Zwietracht ist bis jetzt in den Gemeinen ausgestreuet worden. Herr Schüler, der zuvor dem Herrn Schober

Schober behülflich war, ist nun von dieser Synode angestellt worden, in Pastor Schobers Gemeinen als Mitprediger zu handeln, und er scheint eifrig in seinem evangelischen Amte zu seyn — und ist ein Freund von Sonntagsschulen.

Pastor Jacob Scherer hat fünf Gemeinen zu versorgen; die Predigten werden wohl besucht, die Gnadenmittel fleißig gehandhabt, und bey den Mitgliedern regiert gute Ordnung, Kirchenzucht, und Bemühung ihr Bekenntniß mit heiligem Wandel und Gesprächen zu zieren. Eine hübsche Anzahl sind geschäftig in Förderung nützlicher und liebreicher Gesellschaften, besonders auch des Theologischen Seminariums. Oftmals fragen Personen bey ihrem Prediger an, mit der Frage des Gefängniß-Hüters: "Was sollen wir thun selig zu werden?" Aber, obgleich auf der Einen Seite, Uebergabe an Gott, und Eifer die Religion Jesu zu verbreiten bey Einigen, Ursache zu wahrer Freude giebt, so ist auf der andern Seite hinlängliche Ursache zur Trauer und Demuth vorhanden, wegen der Verkehrtheit und zanksuchenden Anlage Anderer. Ein böser Feind hat den Saamen der Zwietracht ausgestreut, und ist aufgegangen und stört den Frieden und die Einigkeit der Christen. Herr Daniel J. Hauer ist völliger Mitarbeiter in besagten Gemeinen, und ist daran noch eine Gemeine, in Lexington, Davidson County, zur Bedienung anzunehmen.

Pastor Daniel Scherer hat fünf Gemeinen zu bedienen, darunter Zwey sehr stark sind, (welche vom Ehrw. Herrn Senior, C. A. Storch, viele Jahre bedient worden). An Sonntagen sind die Kirchen meistens gedrängt voll. Die Abendmahlsgenossen waren in diesem Frühjahr ungewöhnlich zahlreich. An der St. Johannis-Kirche wurden neun und funfzig durch Confirmation als völlige Mitglieder angenommen; bey der Gelegenheit war der Herr Jesus, in der Kraft Seiner Gnade, empfindbar gegenwärtig, das Leben der Alten zu erneuern, und Seine Liebe in die Herzen Seiner zarten Lämmer auszugießen. Hier waren dann hoffentlich Viele, welche, an der Brust Jesu lehnend, mit dem Patriarchen ausgerufen haben: "Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich dann!" Bey dieser Gelegenheit communicirten zwey hundert und siebenzehn Personen; und diese Gemeine ist sehr geschäftig mit Unterstützung religiöser und anderer nützlichen Gesellschaften, und aus derselben sind 300 Thaler zur Unterstützung unsres Theologischen Seminariums aufgeschrieben worden. Diese Gemeine wurde zuerst vom Feind angegriffen, und einige Glieder sind verleitet worden die Kirche zu verlassen; der Sturm ist aber vorüber, und hat nur die Spreu abgeblasen. In der Orgel-Kirche und Sewitzens-

Gemeine

Gemeine wurde auch von Rottenmachern einiger Widerstand erregt, aber wir hoffen und glauben, daß die Zeit nahe ist, wenn Gerechtigkeit und Friede einher brechen wird wie ein Strohm! Ohneachtet daß viele List angewendet worden, die Gemeinen zu trennen und die Schaafe zu zerstreuen, so sind doch an der Orgel-Kirche zwey hundert zwey und vierzig, und an Sewitzens ein hundert und funfzehn Communicanten, beym letzten Abendmahl gewesen. Mit etlichen Sonntagsschulen ist der Anfang gemacht worden, und sie versprechen viel Gutes.

Pastor Johann Reck hat drey Gemeinen zu bedienen, welche durch den Segen Gottes unter seiner Bedienung aufleben. Vor achtzehn Monaten nur, waren diese Gemeinen in trauriger Einöde, und nur selten hörten sie das Wort Gottes; Laster und Untugend waren im schmerzlichen Schwung, Formen-Wesen und Abneigung begleiteten die Namen-Christen, und Unehrerbietigkeit und Unachtsamkeit gegen die Mittel der Gnade waren oft zu deutlich. Aber nun vermehren sich die Gemeinen, und christliches Leben entsteht unter ihnen. In der Union-Gemeine zeigt sich's, daß eine unverkennbare Verbesserung in Moral und Religion bewirkt worden ist. Auch ist in diesem Frühjahr eine Sonntagsschule errichtet worden; und ob sie gleich nur im Werden ist, so haben sich die besuchenden Schüler schon bis zu ein hundert und zwanzig, und die Lehrer bis zu zwanzig vermehrt, und sie beweist schon heilsame Wirkung auf Kinder und Aeltern. In Salzburg, wo vor achtzehn Monaten noch keine ordentlich eingerichtete Gemeine war, besteht itzt doch dieselbe aus dreißig völligen Mitgliedern unsrer Kirche. Und durch die Maßregeln und unermüdete Thätigkeit einiger angesehenen Herren, ist eine geräumige und bequeme Kirche angeschafft, und Unterschriften zur Bezahlung für dieselbe erlangt worden. In dieser Kirche wird wöchentlich einmal Abend-Lectionen gehalten, welche wohl besucht werden, und nicht selten regiert in denselben bey den Zuhörern die größte Andacht. Die Einwohner sind theilnehmend und aufmerksam auf die Aufforderung wohlthätiger Gesellschaften, und helfen Bibel-Gesellschaften, Mißions- und andere religiöse Verbindungen zu unterstützen. Die Gemeine an der St. Michaels-Kirche, welche zuvor nur Besuchsweise bedient worden, erfreut sich nun stäter Bedienung, und ist am Zunehmen. Eine Sonntagsschule ist in dieser Kirche errichtet worden, welche unter vielen Widerstand, am Gedeihen ist; sie besteht aus siebenzig Kindern, von achtzehn Lehrern bedient, welchen es sehr angelegen scheint zu seyn, dieselbe zu befördern. In den oben angeführten Gemeinen haben sich achtzig Personen gemeldet, unter welchen Fami-

 lien-

lien-Häupter sind, Mitglieder der Kirche zu werden, welche den christlichen Unterricht pünktlich besuchen, und Viele unter ihnen zeigen ernstliche Verlegenheit um das Heil ihrer Seelen.

Herr Wilhelm Jenkins, in Tennessee, hat fünf Gemeinen zu bedienen, welche durch seinen gesegneten und eifrigen Fleiß und Bemühungen gesammelt und gehörig geordnet worden sind. Lebendiges Christenthum wächst in diesen Gemeinen, Viele werden aus Gott geboren, und vereinigen sich mit den Kirchen; Gebets-Versammlungen werden wöchentlich gehalten, und durch die Kirchen-Glieder, auch in Abwesenheit des Predigers, erhalten. Auch wird das monatliche vereinigte Gebet in drey Gemeinen gehalten, und hat sich als ein Segen an vielen Personen bewiesen; Manche erhielten ihren ersten christlichen Eindruck in diesen Versammlungen. In Schaffners, Union und andern Gemeinen, ist eine neue Erweckung entstanden und breitet sich aus; eine hübsche Anzahl haben hoffentlich Friede gefunden mit Gott; und alte Bekenner sind aufs neue erwacht. In diesem Theil der Welt ist eine große Thür für Prediger unsrer Kirche offen; viele neue Gemeinen könnten errichtet werden, und man hört wiederholtes und lautes Rufen von verschiedenen Gegenden: " Kommt herüber und helft uns!" Und wir hoffen, daß die Zeit nicht mehr ferne ist, da wir unsern verlassenen Brüdern werden helfen können.

Dem Herrn Seechrist sind vier Gemeinen anvertraut, welche gegenwärtig im guten Gange sind. Nur noch vor ein paar Jahren gehörten sie zu keiner Synode, waren wie Schaafe ohne Hirten, und ganz entblößt von den Gnadenmitteln; Laster und Untugenden breiteten sich gleich einem reissenden Strom aus, und Christen waren zu einem todten Formen-Wesen herabgesunken: aber nun ist mehr Aufmerksamkeit auf das gepredigte Wort Gottes, und es steht zu hoffen, daß sie aufblühen werden. Bis itzt aber ist noch immer in dasiger Gegend (Waschington County, Virginien) großer Mangel an Arbeitern im Weinberge, und dringende Nothwendigkeit für noch einen Prediger. Vier Gemeinen in Wythe County, Virginien, sind seit dem Abruf des seligen Herrn Flohr, unter dessen Bedienung sie standen, vacant, und sie werden leiden, wenn ihnen nicht bald geholfen wird.

Pastor Jacob Miller hat keinen Bericht eingesandt, doch haben wir vernommen, daß in einer seiner Gemeinen eine Erweckung angefangen hat, und etwa zwanzig Personen sind erweckt worden, aber in Folge des Widerstandes von falschen Brüdern, ist das Werk abgeschreckt worden, und einige der Hoffnungsvollesten haben sich zerstreuet.

Herr

Herr Johann P. Klein hat vier Gemeinen zu bedienen. Vor einigen Jahren waren diese Gemeinen im Sinken, da sich ein Geist der Zwietracht unter einigen Mitgliedern eingedrungen hatte, doch itzt sind sie im Zunehmen; der Feind zieht sich zurück, Trennung verschwindet, und Friede und Einigkeit wächst in den Gemeinen; Gemeins-Glieder haben sich vermehrt, und Gebets-Versammlungen werden regelmäßig gehalten; ja, einige der bittersten Feinde sind die wärmsten Freunde geworden.

Auf diese Art haben wir Ihnen also die Haupt-Gestalten vom Zustande der Religion, in den Gemeinen welche zu unserm Sprengel gehören, und von welchen wir Nachricht erhalten haben, dargelegt; aber in Folge des langen Ausbleibens der Berichte mancher Brüder, und die sehr Unvollkommenen Andrer, ja die gänzliche Nachlässigkeit einiger Wenigen zu berichten, waren wir nicht im Stande den Bericht so vollständig zu machen als wir wünschten. Indessen scheint doch aus den obigen Darlegungen, daß unsre Kirche stark im Zunehmen ist, daß die Gränzen unsers Zions sich täglich erweitern, und daß wir große Ursache haben dankbar zu seyn, daß unsre Arbeit im Herrn nicht vergeblich war. Ohnerachtet der Zwistigkeiten, welche vor einigen Jahren entstanden durch das wilde Betragen eines Einzelnen, und die wiederholten Bemühungen unsre Ehrw. Synode zu zernichten, so besteht sie doch aus sechzehn Predigern, sieben Ordinirte, sieben Candidaten, und zwey Catecheten; diese haben zwey und vierzig Gemeinen, welchen sie das Brod des Lebens regelmäßig brechen, zehn Gemeinen sind aber ohne gewisse Prediger, und noch eine größere Anzahl könnten errichtet werden, wenn wir mehr Arbeiter hätten. Wir haben Ursache dem Erzhirten und Bischof der Seelen dankbar zu seyn, daß Friede und Einigkeit in unsern Synoden regiert, daß die Lehren der Bibel, wie sie von dem großen Sächsischen Reformator bekannt gemacht worden, und welche in der Augsburgischen Confeßion wiederhallen, wesentlich gelehrt werden, und der Geist unsrer kirchlichen Grund-Verfassung erhalten worden ist. Aber, ob wir uns gleich hoch freuen, daß die Grundlehren der Bibel von unsern Predigern festiglich beybehalten und eifrig gelehrt werden, und daß der Herr Jesus, durch das sanfte Wehen des heiligen Geistes, einige Gemeinen erfrischt hat, so haben wir doch große Ursache zur Demuth, und zu trauern, daß nicht mehr Eifer und Nachsatz von Andern bewiesen wird, daß viele Mitglieder sich auf der Ruhebank des kalten Formen-Wesens befriedigen, ja Abneigung gegen das wahre Interesse der Kirche und das Heil unsterblicher Seelen blicken lassen, Und es ist zu befürchten,

fürchten, daß Einige den Saamen haben, daß sie leben, und doch todt in Sünden und Uebertretungen sind. Der traurige und verwüstete Zustand der Kirche in vielen Gegenden des Landes; die oft und wiederholte lautrufende Stimme von vielen Gegenden; die dringende Nothwendigkeit für mehr geistliche Arbeiter, soll uns zu vermehrtem Fleiß reitzen, und uns verursachen alle Nerven anzustrengen, das Reich des Erlösers zu befördern. Laßt uns denn, warm im Geiste und fleißig im Gebet, mit Lust und Muth fortschreiten, so werden Schwierigkeiten verschwinden, Berge versinken, und Thäler erhöhet werden, den Weg des Herrn zu bereiten, nicht durch unsre Kraft und Stärke, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr Zebaoth.

Johannes Reck,

Vorsitzer der Committee.



Zweyter Anhang.

Auszug aus Doctor Luthers Kirchen-Postill.

Nachstehendes ist ein Auszug aus der Erklärung der Epistel am Sonntage Septuagesimä. 1 Cor. 9, 24. bis Cap. 10, 5. Seiten 272 und 273.

Hie ist aufs erst zu wissen, wie oft gesagt ist, daß Gott von Anbeginn hat alle Wege seine Heiligen geführt, erlöset, und selig gemacht, durch Zweyerley, nämlich: durch sein leiblich Wort und äusserlich Zeichen, als Adam durch das Wort, Gen. 3. Der Saame des Weibes soll der Schlange den Kopf zertreten, das ist, Christus soll kommen, und Tod, Sünde, und Teufel für uns überwinden. Zu diesem Wort gab er das Zeichen, daß die Opfer vom Feuer vom Himmel angezündet worden, wie Habel, Gen. 4. geschah, und an mehreren Orten in der Schrift stehet. Das Wort ist Adams Evangelium gewesen bis auf Noah und Abraham. Daran haben geglaubt und sind von Sünden erlöset worden, alle Heiligen bis auf Abraham; gleichwie wir durchs Wort des Evangelii, so wir glauben, erlöset werden, und ist ihnen das Feuer vom Himmel eben ein Zeichen gewesen, wie uns die Taufe zum Wort Gottes.

(a) Solche Wort und Zeichen, hat er ander und ander gegeben, zu mancherley Zeit, bis auf das Letzte, das Christus in eigener Person gab, nämlich, das Evangelium und Taufe unter alle Heiden. Also gab er Noah ein Wort, daß er sollte lebendig bleiben für der Sündfluth, und ein Zeichen, das Schiff oder den Kasten, den er bauete, und Noah durch seinen (b) Glauben an dasselbige Wort und Zeichen, gerecht und erhalten ward, mit den Seinen. Item, Darnach ein ander Wort, und zum Zeichen den Regenbogen. Item, Also gab er hernach Abraham ein Wort, und die Beschneidung zum Zeichen, daß also die Beschneidung seine Taufe war, dem Noah die Sündfluth und Kasten seine

(a) Was heißt Luther die Taufe?
Antw. Ein Zeichen, wie Paulus die Beschneidung. Röm. 4, 11.
(b) Durch was ist Noah gerecht und erhalten worden?
Antw. Durch den Glauben.

seine Taufe war. (c) Wiederum die Taufe jetzt unsre Beschneidung und unser Kasten und Sündfluth ist, wie es auch St. Petrus deutet. Denn es ist allenthalben Gottes Wort und Zeichen, daran man glauben muß, und also durch den (d) Glauben von Sünde und Tod selig werden.

Also hatten die Kinder Israel Gottes Wort, daß sie sollten ins gelobte Land kommen, zu dem Wort hatten sie viele Zeichen, sonderlich wie St. Paulus hie anzeigt, das Meer und die Wolken, Himmelbrod und Steinwasser, welche sind ihre Taufe gewesen, (spricht er) gleichwie die Taufe möchte jetzt unser Meer und Wolken seyn. Denn es ist allenthalben einerley Glaube und Geist, obwohl anderley Zeichen und Wort sind. Die Zeichen und Wort werden wohl von Zeit zu Zeit, anders und anders gegeben, aber es bleibt doch einerley Glaube an denselbigen einigen Gott, der durch mancherley Zeichen und Wort, zu mancherley Zeit, einerley Glauben und Geist gibt, und durch denselbigen auch einerley Vergebung der Sünde, Erlösung vom Tode, und Seligkeit in allen Heiligen wirkt, sie seyen am Anfang, Mittel oder Ende der Welt.

Das meinet hier St. Paulus, daß die Väter haben eben dieselbige Speise gegessen, und denselbigen Trank getrunken mit uns, doch thut er das Wörtlein geistlich dazu, denn äusserlich und leiblich, hatten sie ander Zeichen und Wort denn wir, aber eben denselbigen Geist und Glauben Christi, den wir haben.

Essen aber und Trinken geistlich, ist nichts anders, als Glauben an Gottes Wort und Zeichen, wie Christus, Joh. 6. sagt: Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm. Item: Mein Fleisch ist eine rechte Speise, und mein Blut ist ein rechter Trank, 2c. Das ist: Wer an mich glaubet, der wird leben.

Sie trunken aber von dem geistlichen Felsen, der mit folget, welcher war Christus. Das ist, sie glaubten an denselbigen Christum an den wir glauben, wiewohl er noch nicht ins Fleisch gekommen war, sondern hernach kommen sollte, und solches ihres (e) Glaubens Zeichen war der leibliche Fels, da sie Wasser aus trunken; leiblich, gleichwie

(c) Was ist die Taufe jetzt?
Antw. Unsere Beschneidung. Sie ist für uns was die Beschneidung für die Israeliten war.

(d) Durch was werden wir selig?
Antw. Durch den Glauben.

(e) Was war den Israeliten ihres Glaubens Zeichen?
Antw. Der leibliche Fels.

gleichwie wir an dem (f) leiblichen Brod und Wein auf dem Altar, essen und trinken den wahren Christum (g) geistlich, das ist, im Essen und Trinken äusserlich, üben wir den Glauben innerlich. Denn wo Jene nicht hätten Gottes Wort und Glauben gehabt, da sie Wasser aus dem Felsen trunken, so wäre es ihnen keinen Nutzen gewesen an der Seele; also hülfe es uns auch nichts, daß wir Brod und Wein ohne Glauben vom Altar nehmen.

Ja, wo nicht dort bey dem Felsen wäre Gottes Wort zuvor gewesen, so hätte der Fels nimmer kein Wasser, noch Ursach zu glauben gegeben. Und wo hier auch nicht das Wort Gottes bey dem Brod und Wein wäre, möchte es keine geistliche Speise seyn, noch den Glauben üben. Darum ists allenthalben einerley Speise und Trank (h) geistlich, worin Gott sein Wort und Zeichen hält, es sey wie äusserlich und leiblich es wolle, und wenn er mich hieße einen Strohhalm aufheben, so wäre alsobald an dem Strohhalmen geistliche Speise und Trank, nicht um des Strohhalms willen, sondern um des Worts und Zeichens willen, göttlicher Wahrheit und Gegenwärtigkeit. Wiederum, wenn Gottes Wort und Zeichen nicht da ist, oder nicht erkannt wird, so hilfts nicht, wenn Gott gleich selbst da wäre. Gleichwie Christus von sich selbst sagt, Joh. 6. Das Fleisch sey kein Nutz, weil sie nicht auf das Wort achten, da er von seinem Fleisch redet, welche Worte machen seinen Leib zur rechten Speise, da er spricht, Er sey das lebendige Brod vom Himmel. Also muß man nicht so fast achten auf die Werk Zeichen und Wunder Gottes, (wie die blinde Vernunft thut) als auf die Worte Gottes, in denselbigen, wie der Glaube thut.

Seite 326.

Also siehest du, wie man die Worte des Sacraments fassen, und gewiß halten soll, denn da liegt die Macht alle an, dieselbigen müssen wir alle wissen, verstehen, und mit dem Glauben daran hangen, daß man sich damit könne wehren, und die Feinde zurück schlagen. Wenn du nun zum Sacrament willst gehen, so höre die Worte und halte es dafür,

(f) Was für ein Brod und Wein ist es?
Antw. Ein leibliches.

(g) Wie essen und trinken wir den wahren Christus?
Antw. Geistlich. Brod und Wein leiblich, und Christus geistlich.

(h) Was für eine Speise und Trank ist es?
Antw. Geistlich. Joh. 6, 63.

dafür, daß da der Schatz gar liegt, darauf du stehen und dich verlassen sollest, denn sie eigentlich zu dir gesprochen werden.

Mein Leib wird gegeben, mein Blut wird vergossen, (sagt Christus) wozu? Daß du es allein essen und trinken sollest? Nein, sondern zur Vergebung der Sünden. Das ists, das eben dich trifft, und alles andere was sonst hier geschiehet und gesprochen wird, dienet allein dazu, daß dir deine Sünden sollen vergeben werden. Soll es aber zur Vergebung der Sünden dienen, so muß es auch gut seyn, den Tod zu überwinden, denn wo die Sünde weg ist, da ist auch der Tod hinweg, und die Hölle dazu; wo diese hinweg sind, da ist auch alles Unglück hinweg, und muß alle Seligkeit da seyn.

Da, da liegt (i) der große Schatz; da stehe auf, und laß das (j) Narren-Werk fahren, damit die hohen Schulen umgehen, und sich bekümmern, wie der Leib Christi da sey, und sich verberge unter einer solchen kleinen Gestalt, solch Wunderwerk setze aus den Augen, und hang an dem Worte und trachte darnach, (k) daß du Nutzen und Frucht von dem Sacrament habest, nämlich diese: daß dir deine Sünden vergeben werden.

Darum mußt du dich also schicken, daß dich die Worte treffen. Das geschiehet dann, wenn du fühlest, daß dich deine Sünde beisset und schrecket, und liegt in Anfechtung des Fleisches, der Welt und des Teufels. Hie bist du zornig und ungeduldig, jetzt ficht dich der Geitz an und Sorge der Nahrung, rc. und zuweilen auch grobe Stücke mitlaufen, daß du fallest, und die Seele verletzt wird, so bist du dann ein armer elender Mensch, fürchtest dich vor dem Tod, wirst verzagt und kannst nicht fröhlich seyn; da ist Zeit und Ursach genug, daß du hingehest, beichtest, und deine Noth Gott klagest, und sprechest: Herr, du hast das Sacrament deines Leibes und Blutes darum eingesetzt, und den Trost uns gelassen, daß man da Vergebung der Sünden finden soll, so fühle ich, daß ich sein nothdürftig bin; ich bin in Sünden gefallen, und stehe in Furcht und Verzagen, bin nicht kühne dein Wort zu bekennen, habe so viel und so viel Gebrechen, darum komm ich nun, daß du mich heilest, tröstest, stärkest, rc.

Darum

(i) Was ist der große Schatz?
Antw. Die Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.

(j) Was ist das Disputiren über die Allgegenwart des Leibes Christi?
Antw. Ein Werk der Narren.

(k) Nach was soll ein Abendmahls-Gast trachten?
Antw. Nach der Vergebung seiner Sünden.

Darum hab ich also gesaget, daß man das Sacrament Keinem geben solle, er wisse denn zuvor anzugeben, daß es also um ihn stehe, nämlich, daß er sage, was ihm fehle, und begehre da Stärke und Trost zu holen, durch das Wort und das (1) Zeichen. Wer es nun nicht also brauchen kann, der bleibe davon, und thue nicht wie die thun, die sich auf diese Zeit so jämmerlich martern, wenn sie zum Sacrament gehen, und doch gar nicht wissen was sie thun.

Wenn du nun das Sacrament geholet hast, so gehe fort und übe deinen Glauben, da dienet das Sacrament zu, daß du dann könntest sagen: Da hab ich öffentlich das Wort, daß mir die Sünden vergeben sind, dazu auch das öffentliche Zeichen in meinen Mund genommen, das kann ich bezeugen, wie ichs auch öffentlich bekannt habe, vor dem Teufel und aller Welt. Wenn dich nun der Tod und das böse Gewissen anficht, kannst du dich darauf stöhnen und trotzen wider den Teufel und die Sünde, und also deinen Glauben stärken, und das Gewissen fröhlich machen gegen Gott, und wirst also gebessert von Tag zu Tag, da du sonst träg und kalt bleibest.

Aber je mehr du dich davon ziehest, je ungeschickter du wirst. Fühlest du aber, daß du ungeschickt, schwach, und ohne Glauben seyest, wo willst du anders Stärke holen denn hier? Willst du so lange harren, bis du zuvor rein und stark werdest, so kommest du wohl nimmermehr dazu, und ist dir auch das Sacrament nichts Nutz.

Dies wäre der rechte Gebrauch des Sacraments, damit die Gewissen nicht gemartert, sondern getröstet und fröhlich werden. Denn Gott hat es nicht gegeben, als sollte es ein Gift und Marter seyn daß man davor erschrecken sollte, wie wir gethan haben, durch die verkehrte Lehre, als sollten wir da unsere Frömmigkeit Gott opfern. Und haben die Worte, die uns zum Trost und Heil gegeben sind, die Gewissen zu stärken, erquicken, fröhlich und los von allem Unglück zu machen, verborgen. Also sollte man es fassen, und das Sacrament nicht anders ansehen, als daß darin eitel süße Gnade, Trost, und Leben sey. Denjenigen ist es ein Gift und Tod, so da frech hinan gehen keine Schwachheit, Gebrechen oder Noth fühlen, die sie dazu treiben sollte, gleich als wären sie zuvor rein und fromm. Solche will er aber haben, die ihre Gebrechen erkennen, und fühlen, daß sie nicht fromm sind, und doch gerne fromm werden wollten. Also liegt es allein an solchem Fühlen, denn wir sind zwar Alle gebrechlich und Sünder, bekennens aber nicht alle.

D Dies

(1) Was ist das Zeichen?
Antw. Das Brod und der Wein.

Dies sey genug gesagt, wie man sich gegen dem Sacrament bereiten und halten soll, den Glauben zu üben und stärken, durch die Worte im Sacramente, daß der Leib und das Blut für uns gegeben und vergossen sey, zur Vergebung der Sünde, durch welche Worte genugsam angezeigt und ausgedrückt ist, aller Nutz, Frucht und Gebrauch des Sacraments, so fern wir sein für uns selbst genießen.

Von der heiligen Taufe.

Zweyter Theil, Seiten 115 und 116.

Ueber die Worte Christi, Marci 16, 16. "Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden."

Daß aber Christus zu dem ersten Stück, wer da glaubet, dazu setzet, und meldet von der Taufe, das gehet auf den Befehl, von dem äusserlichen Amt in der Christenheit, wie er Matth. 28. solches auch in die beyden Stücke zusammen fasset: Lehret alle Heiden, und taufet, rc.

1. Und zeiget erstlich, daß dennoch der Glaube, davon dies Evangelium predigt, nicht muß heimlich und verborgen bleiben, als wäre es genug, daß ein jeder wollte hingehen, wenn er das Evangelium höret, und für sich allein glauben, und nicht dürfte vor andern seinen Glauben bekennen, sondern, auf daß es offenbar wäre, nicht allein wo das Evangelium geprediget, sondern auch angenommen und geglaubet werde, das ist, wo die Kirche und Christi Reich in der Welt stehe, will er uns zusammenbringen und halten, durch dies göttlich Zeichen (m) der Taufe.

Denn wo es ohne das wäre, und wir sollten zerstreuet seyn, ohne äusserliche Sammlung und Zeichen, so könnte die Christenheit nicht ausgebreitet, noch bis ans Ende erhalten werden. Nun aber will er uns durch solche göttliche Sammlung, also zusammen binden, daß das Evangelium immer weiter und weiter gehe, und durch unser Bekenntniß auch Andere herzu gebracht werden. Und ist also die Taufe ein öffentliches Zeugniß der Lehre des Evangelii, und unsers Glaubens, vor aller Welt, dabey man sehen könne, wo und bey welchem dieser Herr regieret.

2. Zum

(m) Was hat Luther die Taufe geheissen? Antw. Ein göttliches Zeichen.

2. Zum andern, und vornehmlich, hat er dies *Zeichen* auch dazu geordnet, daß man wisse, daß er durch dies äusserliche Amt, beyde des Worts und der Wassertaufe, in seiner Kirche wirken und kräftig seyn will, und ein Jeder die Taufe also annehme, und wisse, daß ihm hiermit Christus selbst bezeuget, daß er von Gott dem Vater, Sohn und heiligen Geist angenommen wird, (denn das heisset im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, nach des Herrn Christi Befehl, getauft werden) und also die Taufe soll seyn ein gewisses Zeichen und Siegel, neben dem Wort oder Verheissung, daß wir zu dem Reich Christi berufen, und ihm eingeleibt werden, und so wir durch den Glauben (n) an ihm hangen, *Gottes Kinder* und Erben des ewigen Lebens seyn sollen, wie *wir anderswo oft von der Taufe* gesagt haben.

Und ist sehr fein von Christo geordnet, daß er in seinem Reich (so in aller Welt, und unter allen Creaturen gehen soll) nicht viel und mancherley Weise machet, wie zuvor bey den Juden gewesen, und wie in so mancherley Unterschied der Länder und Leute, Völker und Sprachen seyn müssen, sondern, ohne viel Ceremonien und äusserliche Ordnungen, das einfältigste und aller gemeinste Zeichen dazu nimmt, welches allenthalben einerley und gleich ist, wie auch die Predigt einerley ist, hier und an allen Orten, und alles, was in der Welt ist, groß, klein, arm, reich, hohes und niedriges Standes, aller Ding vor Gott gleich machet, daß, wenn auch jemand vom Ende der Welt zu uns käme, und sähe, wie wir es halten, müßte er sagen, daß es gleich und eben dasselbige Wort und Zeichen sey, das er gelernet und empfangen hat.

Sonst ists in der Welt ungleich, und schier kein Dorf, kein Haus, kein Bürger, so nicht etwa eine eigene Weise habe. Aber die Christen sind solche Leute, die (nach ihrem christlichen Wesen) alle einerley Lehre, einerley Sprache, einerley Zeichen, wie sie auch einerley Glauben und Bekenntniß durch und durch haben, auf daß ja allenthalben, das Reich Christi sey ein (o) Reich *der Liebe, Einigkeit*, und *Friedens*, welches doch nicht möglich wäre zu bleiben in der Welt, so gleichförmig und beständig, wider alle Teufel und ihre

Schuppen,

(n) Welche getaufte Menschen sind Gottes Kinder und Erben des ewigen Lebens?

Antw. Die, welche durch den Glauben an Christo hangen.

(o) Was für ein Reich ist das Reich Christi?

Antw. Es ist ein Reich der Liebe, der Einigkeit und des Friedens

Schuppen, wo nicht Christus, durch seine göttliche Gewalt, solches bis ans Ende erhielte.

Wie man dennoch siehet und erfähret, obwohl der Teufel so mancherley Rotterey (p) anrichtet, wie bald sie doch sich zertrennen, und von ihnen selbst fallen. Wie viel unzählige Secten und Tyrannen, hat der Teufel die funfzehn hundert Jahre, wider das Evangelium aufgeworfen, und sich unterstanden das Reich Christi zu tilgen, oder je zu trennen, und bleibet dennoch bis auf diesen Tag einerley Predigt, Glauben, Taufe, und alles, daß auch die Welt (wenn sie nicht muthwillig blind und verstockt wäre) dieses Herrn Kraft und Gewalt sehen und greifen müsse.

Es lassets aber Christus daran genug seyn, daß er im ersten Stück dieses Spruchs saget: " Wer da glaubet und getauft wird," und im andern, " Wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden," die Taufe nicht wiederholet, freylich darum, daß es mit dem ersten genug angezeiget, und anderswo weiter davon befohlen, als Matth. 28. " Lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, rc."

Und folget nichts daraus, daß man darum die Taufe nachlassen möge, oder genug sey, daß jemand wollte vorgeben, er hätte den Glauben, und bedürfte der Taufe nicht.

Denn wer ein Christ wird und glaubet, der wird gewißlich auch solch Zeichen gerne annehmen, auf daß er beyde solch göttlich Zeugniß und Bestätigung seiner Seligkeit bey ihm habe, und sich des stärken und trösten möge, in seinem ganzen Leben, und daß er auch solches vor aller Welt öffentlich bekenne, wie denn zu einem Christen beyde Stücke gehören, als Paulus, Röm. 10. sagt: " Mit dem Herzen vor Gott und bey ihm selbst glauben, und mit dem Mund vor der Welt bekennen." Wiewohl es kann geschehen, daß Einer auch mag glauben, ob er gleich nicht getauft wird, und wiederum Etliche die Taufe nehmen, die doch nicht wahrhaftig glauben.

Darum muß man diesen Text also verstehen, daß hiermit die Taufe befohlen und bestätiget sey, als die man nicht soll verachten, sondern brauchen, wie gesagt ist, und doch darum nicht so gar eng spannen, daß darum sollte jemand verdammt seyn, der zur Taufe nicht kommen könnte.

Und Summa: Aus diesem Text gehen diese vier Sprüche:

1. Daß

(p) Was ist Rotterey?
Antw. Spaltungen, Trennungen, und Ketzereyen. Gal. 5, 20. 1 Cor. 11, 19. Judä 19.

1. Daß Etliche glauben und werden getauft, welches ist insgemein der Befehl Christi, und die Regel so man lehren und halten soll.
2. Etliche glauben, und werden nicht getauft.
3. Etliche glauben nicht, und werden doch getauft.
4. Etliche glauben nicht, werden auch nicht getauft.

Solchen Unterschied giebt der Text selbst, und zu den ersten Zweyen gehöret, wie gesagt, das Stück dieses Spruchs, die Affirmativa, oder Verheissung der Seligkeit, so er spricht: "Der wird selig werden." Und ist allezeit einträchtiglich gehalten, daß, ob jemand glaubte, und doch ungetauft stürbe, der würde darum nicht verdammt, denn es mag etwa der Fall vorfallen; daß einer glaubet, und (ob er wohl der Taufe begehrte) durch den Tod übereilet würde, wie es zuweilen mit jungen Kindern geschehen kann, vor, oder in, oder auch nach ihrer Geburt, welche doch zuvor durch ihrer Aeltern oder Andern Glauben und Gebet Christo geopfert, und ihm befohlen sind, welche er auch laut seiner Worte, "Lasset die Kindlein zu mir kommen, rc." ohne Zweifel annimmt. Aber in den andern zweyen Stücken, von denen so nicht glauben, Gott gebe, sie werden getauft oder nicht, ist das Urtheil gesprochen, daß sie müssen verdammet werden. (q)

Zweyter Theil, Seite 54.

Mosi Regiment soll dazu dienen, daß es uns lehre, was Sünde und nicht Sünde ist, und gehöret für die, so die Sünde noch nicht kennen oder fühlen, als jetzt die Antinomer, die vorgeben, man solle das Gesetz nicht predigen. (r)

Bey denen ists vergeblich, viel von der Gnade lehren, denn so das Gesetz nicht geprediget wird, so kann man von keiner Sünde wissen, wie St. Paulus sagt: Ohne das Gesetz ist die Sünde todt. Item: Wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Uebertretung. Denn die Sünde, wie

(q) Was für ein Urtheil, sagt Luther, sey gesprochen, nicht nur über die ungetauften Unglaubigen, sondern auch über die Getauften, welche nicht von Herzen an Christum glauben?

Antw. Daß sie müssen verdammt werden.

Fr. Wird ein Mensch verdammt wegen des Mangels der Taufe?
Antw. Nicht um des Mangels, sondern um der Verachtung willen.

(r) Was ist die falsche Lehre der Antinomianer?

Antw. Sie lehrten, daß es nicht nothwendig sey, das Gesetz zu predigen, unter der evangelischen Einrichtung, weil gute Werke nicht nothwendig seyen, und weil Böses zu thun dem Mensch nicht schadet am Seligwerden.

wie groß sie sey, und Gottes Zorn, erkennet man nicht, denn durch das Gesetz. Darum, wo das Gesetz nicht getrieben wird, werden die Leute (s) gar heidnisch, meinen, sie thun recht, da sie doch gräulich sündigen wider Gottes Gebot.

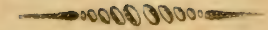
Daß der obige Auszug aus Doct. Luthers Kirchen-Postill, eine wahre und wörtliche Abschrift ist, bezeugen wir,

Jacob Scherer,
Jacob Grieson,
Daniel J. Hauer.

Das Obige ist übereinstimmend mit dem was eine Committee dieser Synode, im Jahr 1822, in ihrem Anhang zu den Verrichtungen, hat drucken lassen. Die besagte Committee hat aus den Worten Christi gefolgert, daß ein Mensch wiedergeboren werden und zum Glauben an Jesum Christum kommen könne, durch das Wort Gottes, ob er schon nicht getauft sey. Die Committee hat damit die Taufe nicht verachtet, noch für unnöthig erkläret, welches der Zusammenhang beweiset.

Jacob Scherer.

(s) Wie werden die Leute, wo das Gesetz nicht getrieben wird? Antw. Sie werden gar heidnisch.



Fernere Auszüge aus Doctor Luthers Schriften.

Von der Bekehrung.

Ein Jeglicher soll prüfen, ob er auch den heiligen Geist und Glauben fühle. —— Das Rufen des Geistes, der da Abba ruft, mußt du fühlen im Herzen. Haus-Postill, 1 Theil. Seite 159. u. s. w. Von der fühlbaren Gewißheit der Kindschaft Gottes.

Wenn es das Herz nicht fühlt, so ist es lauter Heucheley. Haus-Postill, 1 Theil. Seiten 11, 12.

Wenn wirs fühlen, dann sind wir genesen. 4 Cap. Seite 13.

Die Historie von Christo nur historisch zu glauben, ist nichts, das wissen die Teufel auch. Schröck, Seite 686.

Das Wort Buße, Penitentia, heißt Veränderung des Gemüths und Herzens, und beschließt in sich die Weise der Veränderung, welche geschieht durch die Gnade Gottes. Jen. Sammlung, 1 Band, Seite 54—56.

So daß die Kirche, wie Melanchthon schreibt, aus dem Wort Buße, Conversio, oder Bekehrung gemacht, und man braucht es dazu (in Examine ordinandorum. Seite 57.)

Wir trösten die Leute also: (N. B. sie waren getauft) du mußt vor allen Dingen fühlen, daß du ein verdammter Sünder und des Teufels bist. O wehe! spricht die Natur, ist das getröstet — das heißt dem Teufel gegeben. Ja, mein Freund, ich muß dich zuvor in die Hölle werfen, ehe ich dich in den Himmel führen kann, du mußt zuvor an dir selbst verzweifeln, ehe du zu Christo kommen kannst, — und den Heiland bitten, daß er dich selig mache, sonst ist alles verloren, u. s. w. Fest-Postill, Seiten 49, 50. auch Seite 143, u. s. w.

Wenn er mit dem unflätigen Kleid, Esa. 64, 6, vor Gott niederfällt, und ruft: Gott, sey mir, Sünder, gnädig! so geht er gerechtfertigt in sein Haus. Schröcks Kirchen-Geschichte, Seite 108.

Die göttliche Geburt, ist nun nichts anders als der Glaube, wenn er dem Zeugniß des heiligen Geistes im Evangelio glaubt, und überzeugt wird, daß er ein verlorner Sünder, und mit allem seinen Thun, ohne Christo, ein verdammtes Wesen sey — da geht ein neues Licht der Glaube an, und wird in den Felslöchern und Höhlen Seiner Wunden ein neuer Mensch geboren. Seiten 163, 164. 1 Theil Haus-Postill, Seite 124. 2 Theil, Seiten 92, 93. auch Predigt übers Evangelium Trinitatis.

Wenn

Wenn Christus dem Sünder seine Sünden vergeben hat, so ist die Gesundheit wohl eingegossen und angefangen. — Er pflegt ihn aber und reinigt ihn durch die mit Seinem Geist eingegossene Gnade, daß er von Tag zu Tag vollkommener wird, bis die alte Haut stirbt. Haus-Postill, 2 Theil, Seite 159.

Wenn der Glaube ins Herz ausgegossen ist, so ist dies Leben nicht eine Frömmigkeit, sondern ein Frommwerden; nicht eine Gesundheit, ein Seyn, sondern ein Gesundwerden; wir sinds noch nicht, wir werdens aber, u. s. w. Jen. Sammlung, 1ster Band, Seite 469. Siehe Seiten 176, 177, 178.

Der Glaube ist ein göttlich Werk in uns, das uns wandelt und neugebiert aus Gott, Joh. 3. Er ist eine lebendige Zuversicht, so gewiß, daß er tausendmal darüber stürbe. (Siehe Vorrede zur Epistel an die Römer.)

Christen müssen alle um des Evangelii willen verhöhnt und verspottet werden, und es kann nicht fehlen, wenn man das Evangelium recht predigt. Fest-Postill, Seite 45.

Vom Abendmahl.

Es ist keine innigere, tiefere, und unzertheilbarere Vereinigung, als die Vereinigung der Speise, mit welcher der Geist gespeist wird, und so Alle Seines Verdienstes theilhaftig werden, und mit Ihm vereinigt. Jen. Sammlung, 1ster Band, Seiten 201, 204, 205.

Viele Kopf-Christen sagen nun, sie glauben, da sagt Luther ihnen: Wenn du gleich glaubst, daß das Sacrament das Fleisch und Blut Christi ist, was bist du gebessert, und wozu ist dirs nütze — der Teufel glaubt das auch, aber was hilfts ihm? Du thust ein Werk damit, und schändest und lästerst das Sacrament, u. s. w. darum genießest du Seiner nicht mehr, als das Tuch und der Kelch darinnen es gefasset ist. Haus-Postill, 2 Theil, Seiten 3, 4.

Im neuen Testament hat man keine äusserliche und sichtbare Priester mehr, sondern nur einen einzigen Priester — Christum. Schröck, 133. 1 Pet. 3, 18.

Wer nicht Christum allein als den Weg, die Wahrheit, Weisheit und Gerechtigkeit, Kraft und Leben predigt, und alles andre verwirft, den soll kein Mensch für Christus Diener halten, sondern wie des Teufels Boten vermeiden. Haus-Postill, 1 Theil, Seite 44.



